

aktuell.

Die Mitgliederzeitschrift des
Jugendweihe Deutschland e.V.

Frühjahr
2026



**Wahlen, Dank, Aufbruchstimmung:
Bundesversammlung 2026**

**Ehrenamtliches Filmprojekt
Ilversgehofen im Wandel ...**

**Ausgabe
01**

Am 7. Februar 2026 kam die Bundesversammlung zusammen, um auf vier Jahre gemeinsamer Arbeit zurückzublicken und die Weichen für die kommende Amtszeit zu stellen.

Im Dezember letzten Jahres wurde ein Film im Stadtteilkino Schambrowski in Erfurt uraufgeführt, der von Ehrenamtlichen des Jugendweihevereins produziert wurde.

Worum geht es?

Inhaltsverzeichnis

Bundesverband Jugendweihedeutschland ●

- 3 Vorwort
- 4 Bundesversammlung 2026 –
Neuer Bundesvorstand gewählt,
Dank und Aufbruchstimmung



- 7 Ehrenmitgliedschaft für Ronny Jüttner

Initiativgruppe München und Umgebung ●

- 9 Jugendweihede-Fieber in Bayern:
Volles Haus und frischer Wind

Landesverband Hamburg ●

- 10 Jugendweihede gestalten –
Verantwortung übernehmen,
Zukunft ermöglichen



Landesverband Sachsen-Anhalt ●

- 14 Gemeinsam lernen.
Gemeinsam wachsen.
Juleica-Schulung mit dem DRK

- 16 Moderatorenschulung der
Jugendweiheden in Dessau

Landesverband Sachsen ●

- 18 18. Dialog der Jugend: Wir machen die
Meinungen von Jugendlichen sichtbar
und hörbar!

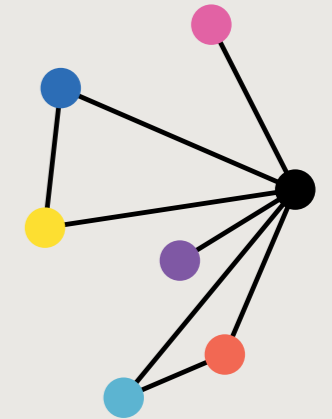
Landesverband Thüringen ●

- 20 20 Jahre Landesvorsitzender - Teil 1:
Stolpern in die Verantwortung
- 22 Neun Jahre im Ehrenamt:
Lernen, wachsen, gestalten
- 24 Unser ehrenamtliches Filmprojekt:
Ilversgehofen - Nachbarschaft im
Wandel
- 27 Wie schmeckt Demokratie?



Bundesverband und alle Mitgliedsverbände ●

- 29 Wir gratulieren zum Geburtstag
- 30 Ehrungen: Wir sagen Danke
- 32 In Gedenken: Nachruf
- 35 Gehirnjogging



Liebe Mitglieder, liebe Leser:innen,

das Jahr 2026 hat mit einem wichtigen Übergang begonnen: Auf unserer Bundesversammlung am 7. Februar wurde ich als neuer Präsident gewählt. Ich danke meinem Vorgänger Ronny Jüttner für die starke Vorarbeit und freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen allen.

Diese erste Ausgabe unserer Mitgliederzeitschrift 2026 erscheint inmitten der Vorbereitungen auf die Jugendweihede feiern – das Herzstück unserer humanistischen Jugendarbeit. Besonders freuen wir uns auf die vielfältigen Termine in den kommenden Monaten, bei denen Tausende Jugendliche diesen wichtigen Schritt feiern werden. Unsere Landes- und Regionalverbände zeigen erneut beeindruckendes Engagement, um Begegnungen, Orientierung und Werte erlebbar zu machen.

In dieser Ausgabe berichten wir von der Bundesversammlung, neuen Vorstandsaufgaben sowie spannenden Projekten und Berichten aus den Landesverbänden. Lassen Sie uns mit Schwung in die Zukunft starten.

Ich wünsche Ihnen eine informative und inspirierende Lektüre!

Sebastian Richter
Präsident
Jugendweihede Deutschland e.V.

Berlin, März 2026



BERLIN BUNDESVERSAMMLUNG 2026

NEUER BUNDESVORSTAND GEWÄHLT
DANK UND AUFBRUCHSSTIMMUNG



Der neue Bundesvorstand (v.l.n.r.): Lisa Matthias, Lucas Sens, Detlef Dikow, Sebastian Richter, Anke Lappann, Philipp Scholz und Jörg Lahmann



Am 7. Februar 2026 kam die Bundesversammlung von Jugendweihe Deutschland e.V. im Hotel Grenzfall in Berlin zusammen, um auf vier Jahre gemeinsamer Arbeit zurückzublicken und die Weichen für die kommende Amtszeit zu stellen. Nach Rechenschafts- und Finanzberichten sowie der Beratung über Satzungsänderungen und inhaltliche Themen stand am Nachmittag ein zentraler Punkt auf der Tagesordnung: die Entlastung und Neuwahl des Bundesvorstands.

Lisa Matthias (Hamburg/Schleswig-Holstein) vertreten, das Amt des Schatzmeisters führt Detlef Dikow (Sachsen). Vervollständigt wird der Bundesvorstand durch Lucas Sens (Hamburg/Schleswig-Holstein) für Protokollfragen und Anke Lappann (Thüringen) für die Öffentlichkeitsarbeit. In der Bundesgeschäftsstelle steht den Mitgliedsverbänden weiterhin Lisa Lehmann als Geschäftsführerin zur Verfügung.

Die Delegierten entlasteten den bisherigen Bundesvorstand für die Geschäftsjahre 2023 und 2024 einstimmig. Entlastung bedeutet, dass die Bundesversammlung die Tätigkeit des Vorstands, den Umgang mit den finanziellen Mitteln und die Umsetzung der satzungsgemäßen Aufgaben prüft und ausdrücklich billigt – verbunden mit dem Vertrauen, dass der Vorstand im Sinne des Vereins und seiner Mitglieder gehandelt hat.

Im Anschluss daran wurde der neue Bundesvorstand gewählt.

Zum Präsidenten von Jugendweihe Deutschland e.V. wurde Sebastian Richter (Sachsen-Anhalt) gewählt. Als Vizepräsident für inhaltliche Arbeit übernimmt Philipp Scholz (Thüringen) Verantwortung, Vizepräsident für Organisation ist künftig Jörg Lahmann (Mecklenburg-Vorpommern). Die Jugendarbeit im Bundesvorstand wird von



Der Bundesvorstand trägt die Verantwortung dafür, die in der Bundesversammlung gefassten Beschlüsse in die Praxis umzusetzen und die Arbeit von Jugendweihe Deutschland e.V. im Sinne der humanistischen Jugendarbeit weiterzuentwickeln.

Am Ende der Versammlung wurde der bisherige Vorstand feierlich verabschiedet.

Im Verlauf der Verabschiedung wurde erkennbar, dass es Veränderungen im Team gibt: Einige Mitglieder – unter ihnen Ronny Jüttner, Anna Rutenkolk und Stephan Herrmann – scheidet aus dem Bundesvorstand aus, andere setzen ihre Arbeit in neuer Funktion oder mit bekannten Aufgaben fort. Blumen und kleine Präsentkörbe standen dabei symbolisch für den Dank an diejenigen, die ihre Vorstandsarbeit beenden und den Staffeltab weitergeben.

Zugleich machte die Bundesversammlung deutlich, dass auch die Kontinuität im Gremium und das Weiterführen begonnener Projekte ausdrücklich gewünscht und gewürdigt werden.

Am Ende der Bundesversammlung richtete sich der Blick noch einmal bewusst zurück. Eine Amtszeit endet nicht mit einem Tagesordnungspunkt, sondern mit Gesichtern, Geschichten und Momenten, die vielen Delegierten in Erinnerung bleiben.

Zur Verabschiedung gehörte ebenso, auszusprechen, was im Alltag oft unausgesprochen bleibt: dass hinter jedem Ehrenamt Menschen stehen, die auf manches verzichten, und Familien, die Termine, Wochenenden und manchmal auch Urlaubspläne mit dem Engagement im Verband in Einklang bringen. Indem der Dank ausdrücklich auch an Partnerinnen, Partner, Kinder, Freundinnen und Freunde gerichtet wurde, wurde deutlich, dass dieses Engagement immer ein gemeinsames Projekt ist – getragen von vielen Schultern.

Dass der neue Vorstand diese Aufgabe mit viel Energie annimmt, zeigte sich bereits am darauffolgenden Tag: Am Sonntag, dem 8. Februar 2026, kam er zur ersten Sitzung in neuer Zusammensetzung zusammen. Auf der Tagesordnung standen neben einer kurzen Vorstellungsrunde und der Festlegung von Aufgabenbereichen aktuelle Finanzthemen, Reisekostenvorlagen, Öffentlichkeitsarbeit und Terminplanung. Die ersten Schritte für die kommenden vier Jahre wurden damit unmittelbar nach der Bundesversammlung verabredet.

Mit der Entlastung des alten und der Wahl des neuen Bundesvorstands endete die Bundesversammlung 2026 in einem Moment, der Rückblick und Aufbruch miteinander verbindet.

Auf der einen Seite steht die Anerkennung für das Geleistete, auf der anderen Seite die Zuversicht, dass der neu gewählte Vorstand die begonnene Arbeit fortführen, neue Ideen aufnehmen und den Verband gemeinsam mit den Mitgliedsverbänden weiterentwickeln wird.

So wird aus dem formalen Ende einer Amtszeit der Anfang einer neuen gemeinsamen Etappe – im Sinne der Jugendlichen, die Jahr für Jahr ihre Jugendweihe feiern, und all derer, die diese Angebote möglich machen.

HERZLICHEN DANK an alle Kommissionen, Delegierten und Unterstützenden für eine erfolgreiche Bundesversammlung!

Lisa Lehmann
Geschäftsführerin



EHRENMITGLIEDSCHAFT FÜR RONNY JÜTTNER

Am 7. Februar 2026 fand in Berlin unsere Bundesversammlung statt – das höchste Organ unseres Verbandes und alle zwei Jahre ein inhaltliches und emotionales Highlight.

Dieses Jahr stellte der Bundesvorstand den Antrag auf Ehrenmitgliedschaft für Ronny Jüttner. Die Delegierten stimmten diesem einstimmig zu. Diese Auszeichnung für seine besonderen Verdienste um Jugendweihe Deutschland e.V. wurde mit folgenden Worten begründet:

Liebe Anwesende, liebe Wegbegleiter:innen, liebe Freund:innen unseres Verbandes,

wir sind heute zusammengekommen, um einen Menschen zu würdigen, dessen Engagement weit mehr ist als das, was man gemeinhin als Ehrenamt bezeichnet. Denn was er über viele Jahre – ja Jahrzehnte – für unseren Verein, für unseren Bundesjugendverband und für die junge Generation geleistet hat, geht deutlich über das Übliche hinaus. Es ist Ausdruck einer tiefen inneren Haltung, einer außergewöhnlichen Verlässlichkeit und eines Verantwortungsbewusstseins, das selten geworden ist.

Von Beginn an war er nicht einfach dabei – er hat gestaltet. Schon in der frühen Phase unseres Verbandes übernahm er Verantwortung, als es noch keine ausgetretenen Pfade gab. Die Erarbeitung der ersten Satzung und die aktive Mitwirkung an der Gründung des Bundesjugendverbandes waren keine formalen Pflichtaufgaben, sondern echte Pionierarbeit. Hier wurden Werte festgeschrieben, Leitplanken gesetzt und eine Grundlage geschaffen, auf der wir bis heute stehen.

Sein Engagement war dabei nie auf das Naheliegende beschränkt. Früh erkannte er, dass Jugendarbeit nicht an Landes- oder Staatsgrenzen endet. Der internationale Austausch, unter anderem mit Partner:innen in Weißrussland, Polen und weiteren Ländern, wurde durch ihn nicht nur initiiert, sondern mit Leben gefüllt. Begegnungen wurden ermöglicht, Horizonte erweitert, und junge Menschen erfuhren, dass Verständigung, Toleranz und Solidarität keine leeren Begriffe sind, sondern gelebte Praxis.

Ein ganz besonderer Schwerpunkt seines Wirkens lag über viele Jahre in der Betreuungsarbeit von Jugendweihereisen. Wer diese Arbeit kennt, weiß, was sie bedeutet: lange Tage, kurze Nächte, hohe Verantwortung, emotionale Nähe und permanente Aufmerksamkeit. Insbesondere im Sommercamp wuchs er Schritt für Schritt in immer größere Verantwortung hinein – vom Betreuer über koordinierende Rollen bis hin zur Camplleitung.

Parallel dazu etablierte er mit großer Beharrlichkeit und Kreativität die offene Jugendarbeit. Er schuf Räume, Angebote und Strukturen, die jungen Menschen Orientierung, Beteiligung und Gemeinschaft ermöglichten. Diese Arbeit wirkte nachhaltig und prägt unseren Verband bis heute.

Was dabei nicht unerwähnt bleiben darf, ist die Rolle seiner Familie. Denn dieses Engagement forderte – und fordert – Zeit, Kraft und Verständnis. Dass seine Familie diesen Weg mitgegangen ist, dass sie eingebunden war, mitgetragen und unterstützt hat, zeugt von einer außergewöhnlichen gemeinsamen Haltung.

Mit der Zeit führte ihn dieser Weg sukzessive in die Präsidentschaft unseres Verbandes. Auch hier wuchs er in die Rolle hinein – mit Respekt vor der Verantwortung, mit Lernbereitschaft und mit dem festen Willen, den Verband weiterzuentwickeln.

Besonders hervorheben möchte ich sein über normales Ehrenamt weit hinausgehendes Engagement für die Modernisierung unserer Vereinstätigkeit. Er erkannte früh, dass Stillstand Rückschritt bedeutet. Prozesse wurden hinterfragt, Strukturen weiterentwickelt, Inhalte zeitgemäß angepasst. Ein sichtbares Zeichen dafür ist seine maßgebliche Beteiligung an der Weiterentwicklung des Buches, dessen Erstfassung bereits einen Meilenstein darstellte.

Ein eindrucksvolles Beispiel für seine Art zu führen ist auch die Einarbeitung von Lisa Lehmann. Mit Geduld, Vertrauen und fachlicher Klarheit begleitete er diesen Prozess so bemerkenswert, dass Lisa heute auf einem Niveau arbeitet, das den Eindruck vermittelt, sie sei „schon immer“ Teil unseres Verbandes gewesen.

Darüber hinaus vertritt er unseren Verband auch in kooperierenden Vereinen und Verbänden, oft in Vorstandsfunktionen, und bringt dort unsere Werte, unsere Perspektiven und unsere Anliegen engagiert ein.

Liebe Anwesende, all dies zusammen ergibt ein Bild von einem Menschen, der Verantwortung nicht delegiert, sondern lebt. Der nicht fragt, was nötig ist, sondern was möglich ist. Der nicht auf Anerkennung wartet, sondern aus innerer Überzeugung handelt. **Heute sagen wir dafür Danke.**

Danke für unzählige Stunden, für Geduld, für Mut zur Veränderung, für Herzblut, für Verlässlichkeit – und für ein Engagement, das weit über das normale Ehrenamt hinausgeht.

Lieber Ronny, dein Wirken hat Spuren hinterlassen. In Strukturen. In Menschen. Und in der Zukunft unseres Verbandes. Vielen Dank dafür!

Sebastian Richter
Präsident

JUGENDWEIHE-FIEBER IN BAYERN



VOLLES HAUS UND FRISCHER WIND

Servus aus dem Süden! Wir blicken voller Vorfreude auf die kommende Saison, denn die Jugendweihe in Bayern boomt nach wie vor: Mit **135 Teilnehmerinnen und Teilnehmern** sind wir auch in diesem Jahr wieder hervorragend besucht.

Hinter den Kulissen laufen die Vorbereitungen bereits auf Hochtouren. Stillstand? Fehlanzeige! Für die anstehenden Festveranstaltungen haben wir uns dieses Mal etwas ganz Besonderes vorgenommen, um dem aktuellen Motto der Feier gerecht zu werden. Wir arbeiten intensiv an einem **völlig neuen Moderationskonzept** sowie einer **stimmungsvoll frischen Bühnendekoration** und **Präsentation**, die optisch Akzente setzen werden.



Natürlich steigt mit der Innovation auch das Lampenfieber: Wird alles so klappen, wie wir es uns vorstellen, in den Köpfen ausgemalt haben?

Die Spannung im Team ist greifbar, aber genau dieser Nervenkitzel macht es aus. Wir können es kaum erwarten, unseren Jugendlichen und ihren Familien einen unvergesslichen Tag in einem modernen Gewand zu präsentieren.

Wir halten euch auf dem Laufenden – die Vorfreude steigt!

Sybille Lampenschert
Kordinatorin Initiativgruppe

JUGENDARBEIT gestalten – VERANTWORTUNG übernehmen ZUKUNFT ermöglichen

Ein Impuls aus Hamburg

Am 7. Februar wurde ich auf der Bundesversammlung in Berlin als Mitglied des Bundesvorstands für Jugendarbeit gewählt. Ebenso wurde Lucas Sens, stellvertretender Vorsitzender unseres Landesverbands Hamburg, als Beisitzer in den Bundesvorstand gewählt.

Diese Wahl ist für uns eine große Ehre – und zugleich Verantwortung. Denn Jugendarbeit ist für uns nicht nur ein organisatorischer Bestandteil unserer Arbeit. Sie ist eine Herzensangelegenheit.

Und genau hier möchte ich den Bogen schlagen: von der Bundesebene in unsere praktische Arbeit vor Ort – und wieder zurück.

Jugendarbeit heißt: **EIGENE HALTUNG ENTWICKELN**

Wir befinden uns mitten in unserer Saison. Woche für Woche begegnen wir Jugendlichen auf dem Weg zur Jugendweihe – und damit auf dem Weg ins Erwachsenwerden.

Für uns bedeutet Jugendarbeit:

- eigene Meinungen bilden
- sich selbst finden
- Verantwortung verstehen
- demokratische Werte begreifen
- und kritisch mit der eigenen Umwelt umgehen

Gerade im Bereich Demokratie arbeiten wir intensiv mit dem Grundgesetz. Mir persönlich ist es ein besonderes Anliegen, dass jede und jeder Jugendliche ein eigenes Exemplar erhält. Das Grundgesetz ist frei zugänglich – aber es macht einen Unterschied, es in der Hand zu halten.

Zu sehen:

Welche Grundrechte habe ich?

Was bedeutet Menschenwürde konkret?

Welche Freiheit ist mir garantiert – und wo endet sie?

Sich mit diesen Fragen auseinanderzusetzen, gehört für mich unmittelbar zum Erwachsenwerden dazu.

Unsere Saison in Hamburg – DREI BAUSTEINE, EIN GEMEINSAMES ZIEL

Als vergleichsweise kleiner Landesverband haben wir die Möglichkeit, sehr intensiv zu arbeiten. Diese Chance nutzen wir bewusst. Unsere Saison basiert auf drei Bausteinen:



Schaubild zum
Aufbau unserer Saison

1. Die Basiskurse – Fundament und Gemeinschaft

In festen Gruppen treffen sich Jugendliche drei- bis viermal während der Saison. Hier entstehen Vertrauen, Zusammenhalt und Raum für Diskussion.

Unsere Kernthemen:

- Humanismus
- Religion und Glaube
- Demokratie
- Neuengamme
- sowie die Einordnung der Jugendweihe selbst

Die Basiskurse sind zugleich organisatorisches Herzstück: Hier entstehen Gruppenfotos, hier werden Texte geschrieben, hier erfolgt die Einteilung für Exkursionen und Feiern. Und hier wächst die Gruppe zusammen – um später gemeinsam auf der Bühne zu stehen.

2. Die Exkursion nach Neuengamme – Erinnerung als Verantwortung

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte ist für uns kein Pflichtprogramm, sondern Haltung. Als Verein mit historischer Verantwortung – viele frühere Mitglieder erlebten den Nationalsozialismus unmittelbar – ist es für uns selbstverständlich, dass wir Jugendlichen diesen Zugang ermöglichen.

Aus humanistischer Perspektive bedeutet das:

- Offenheit
- Toleranz
- Respekt
- und eine klare Grenze dort, wo Menschenwürde verletzt wird

Geschichte verstehen heißt, Gegenwart bewusst gestalten.

3. Das offene Programm – Vielfalt ermöglichen

Unser offenes Programm bietet Raum für Interessen, Neugier und neue Perspektiven.

Das Spektrum reicht von:

- politischen Planspielen
- Workshops zu Fake News, Extremismus oder Zivilcourage
- Besuchen bei Bürgerschaft, Feuerwehr oder Klimarechenzentrum
- Berufsorientierung und Finanzplanung
- bis hin zu Tanzkursen, Fotoworkshops oder kreativen Formaten



Manche Angebote haben einen hohen Spaßfaktor. Andere bringen eine bewusste Ernsthaftigkeit mit sich. Diese Mischung ist gewollt.

Jugendweihe bedeutet nicht nur Feier. Aber sie bedeutet auch nicht nur Belehrung. Jugendarbeit darf Freude machen – und sie darf herausfordern.



Eine Jugendweihegruppe im Sitzungssaal des Hamburger Rathauses ...



... und bei Tanzschule Bartel, um einige Grundschritte des Tanzens zu lernen.



Im Chocoversum in Hamburg, um den Weg von der Kakaofrucht bis zur Schokolade zu verfolgen.



Das Deutsche Zollmuseum in der Hamburger Speicherstadt.

Von der Praxis zur Vision: JUGENDARBEIT WEITERDENKEN

Mit meiner Wahl in den Bundesvorstand verbinde ich einen klaren Anspruch:

Was lokal gut funktioniert, sollte bundesweit nutzbar werden.

Der offene Katalog für Jugendarbeit ist bereits eine wertvolle Inspirationsquelle. Er zeigt, was möglich ist.

Doch ich sehe Potenzial für den nächsten Schritt:

- fertig ausgearbeitete Module
- einsetzbare Arbeitsmaterialien
- methodische Bausteine
- Planspiele, interaktive Formate
- praxisnahe Handreichungen
- Material, das direkt in Jugendgruppen genutzt werden kann

Nicht nur Konzepte auf Papier – sondern Werkzeuge für die Praxis.

Jugendarbeit sollte nicht an fehlenden Ressourcen scheitern. Sie sollte niedrigschwellig, qualitativ hochwertig und bundesweit unterstützend sein.

SCHUTZ, PROFESSIONALITÄT und VERANTWORTUNG

Bei aller Begeisterung für Inhalte stehen wir heute auch vor strukturellen Herausforderungen.

Lucas Sens bringt als neu gewählter Beisitzer wertvolle Expertise mit: Gemeinsam mit Roman Pfitzner, der seinen Bachelor in Sozialer Arbeit abgeschlossen hat, arbeitet er intensiv an unserem Schutzkonzept.

Dieses Thema betrifft uns alle – auf Landes- wie auf Bundesebene.

Nach dem Ausscheiden von Anna Rutenkolk aus dem Bundesvorstand ist es uns wichtig, das von ihr angestoßene Projekt mit derselben Ernsthaftigkeit und Leidenschaft weiterzuführen und zu einem sinnvollen Abschluss zu bringen.

Hier zeigt sich auch die Spannung unserer Zeit:

Auf der einen Seite gestalten wir mit Herzblut Jugendarbeit, begleiten Jugendliche, schaffen Gemeinschaft und feiern am Ende einen besonderen Moment.

Auf der anderen Seite steigen Anforderungen, gesetzliche Vorgaben und strukturelle Rahmenbedingungen.

Beides gehört zusammen.

Begeisterung und Verantwortung. Leidenschaft und Professionalität.

Unser AUFTRAG

Jugendarbeit ist kein Nebenbereich. Sie ist Kern unserer Arbeit.

Wenn wir Jugendlichen helfen, eine eigene Haltung zu entwickeln, stärken wir unsere demokratische Gesellschaft. Wenn wir ihnen Wissen, Orientierung und Gemeinschaft ermöglichen, investieren wir in Zukunft.

Ich freue mich darauf, diesen Weg nun auch auf Bundesebene mitzugestalten – mit Impulsen aus der Praxis, mit Leidenschaft für Jugendarbeit und mit dem klaren Ziel, unseren Verband in diesem Bereich weiterzuentwickeln.

Lisa Matthias
Vorsitzende



Gemeinsam lernen. Gemeinsam wachsen.

UNSERE JULEICA-SCHULUNG MIT DEM DRK

Ein Wochenende voller Austausch, neuer Impulse und echter Gemeinschaft liegt hinter uns: Gemeinsam mit dem Deutschen Roten Kreuz haben wir unsere Juleica-Schulung durchgeführt – ein wichtiger Baustein für die Qualifizierung unserer ehrenamtlich Engagierten in der Jugendarbeit.

Die Juleica steht für Verantwortung, Kompetenz und Engagement. Sie ist der bundesweit anerkannte Nachweis dafür, dass Jugendleiterinnen und Jugendleiter gut vorbereitet sind, junge Menschen professionell zu begleiten.

Pädagogik, Praxis und Persönlichkeit

Im Mittelpunkt der Schulung standen zentrale Fragen der Jugendarbeit:

Welche Rolle habe ich als Jugendleiterin oder Jugendleiter?
Wie entwickle ich eine Gruppe zu einem starken Team?
Wie gehe ich mit Konflikten um?
Was brauchen Kinder und Jugendliche in unterschiedlichen Altersphasen?

Besonders spannend war die Arbeit zu Gruppendynamiken: Jede Gruppe durchläuft verschiedene



Phasen – vom ersten Kennenlernen über Auseinandersetzungen bis hin zu echtem Zusammenhalt. Zu verstehen, wie diese Prozesse funktionieren, hilft dabei, Gruppen sicher und wertschätzend zu begleiten.

Verantwortung übernehmen – Sicherheit geben

Jugendarbeit bedeutet auch, Verantwortung zu tragen. Themen wie Aufsichtspflicht, Schutz von

Kindern und Jugendlichen sowie klare Strukturen gehörten deshalb ebenso zur Schulung wie die praktische Planung von Gruppenstunden. Von der Idee über die Durchführung bis zur gemeinsamen Auswertung – gute Vorbereitung ist der Schlüssel für gelingende Jugendarbeit.

Mehr als Theorie: Teamgeist erleben

Neben fachlichem Input war vor allem eines spürbar: Gemeinschaft.

Es wurde diskutiert, gelacht, reflektiert und voneinander gelernt. Die Schulung war nicht nur Weiterbildung, sondern auch Teamentwicklung. Der persönliche Austausch, das gegenseitige Unterstützen und die gemeinsame Motivation haben unser Netzwerk weiter gestärkt.

Stark für die Jugendweih

Gut ausgebildete Jugendleiterinnen und Jugendleiter sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Sie begleiten junge Menschen in einer prägenden Lebensphase, vermitteln Werte, fördern Selbstbewusstsein und schaffen Räume für Entwicklung. Wir sind stolz auf unser engagiertes Team und danken dem DRK für die professionelle und wertschätzende Zusammenarbeit.

Denn eines ist klar:

Jugendarbeit lebt von Menschen, die mit Herz, Haltung und Verantwortung dabei sind.

Melanie Hunker
Geschäftsführung



Mit dabei: Büro-Hund Elli.

Sie hat das Ganze ebenfalls sehr ernst genommen und war am Ende sehr erschöpft, aber glücklich ...

MODERATIONSSCHULUNG DER JUGENDWEIHEN

am 27. und 28. Februar in Dessau



„Die größte Kunst des Redens ist nicht das Sprechen, sondern das Gehörtwerden.“

Ernest Hemingway

Was passiert eigentlich hinter den Kulissen einer Jugendweihe, lange bevor das erste Licht angeht und die Jugendlichen die Bühne betreten? Die Antwort darauf gab ein intensives Schulungswochenende Ende Februar in Dessau: Rund 16 neue und erfahrene Moderatorinnen und Moderatoren kamen zusammen, um ihre Arbeit weiterzudenken, Erfahrungen zu teilen – und die Jugendweihe von morgen aktiv mitzugestalten.

Schon der Freitag machte deutlich: Hier treffen nicht nur Menschen aufeinander, sondern Perspektiven. Zwischen Kaffee, Notizblöcken und vielen guten Ideen wurde diskutiert, hinterfragt und manchmal auch leidenschaftlich gestritten. Denn Moderation bedeutet mehr, als Texte zu sprechen

– sie bedeutet Haltung. Wie spricht man Jugendliche wirklich an? Was darf Humor auf der Bühne? Und wie geht man mit sensiblen Themen um, die gesellschaftlich immer komplexer werden?

Die Gespräche waren offen, ehrlich und stellenweise durchaus hitzig – genau das machte ihren Wert aus. Unterschiedliche Erfahrungen trafen auf frische Blickwinkel, Routinen wurden überprüft und neue Ansätze entstanden fast nebenbei.

Am Samstag rückte dann die eigene Wirkung in den Mittelpunkt. Die zentrale Frage lautete: Wie möchte ich auf der Bühne sein? Gemeinsam wurde daran gearbeitet, bewusster aufzutreten und die eigene Rolle als Moderatorin oder Moderator klar zu definieren. Es ging um Präsenz, Sprache, Authentizität – und darum, welche Botschaften zwischen den Zeilen transportiert werden.

Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf den goldenen Regeln der Moderation. Gemeinsam wurde

erarbeitet, wie man ein Publikum wirklich erreicht: aufmerksam zuhören, Blickkontakt herstellen, verständlich sprechen, authentisch bleiben und Situationen spontan aufnehmen können. Diskutiert wurde auch, wie Nähe entsteht, ohne die professionelle Distanz zu verlieren, und wie Moderatorinnen und Moderatoren das Publikum aktiv mitnehmen – vom ersten Moment an. Denn eine gelungene Jugendweihe lebt davon, dass sich Jugendliche, Familien und Gäste gleichermaßen angesprochen fühlen.

Schnell wurde klar: Gute Moderation entsteht nicht aus perfekten Formulierungen allein, sondern aus Persönlichkeit. Jede Stimme bringt ihre eigene Farbe mit, und genau diese Vielfalt macht die Jugendweihe lebendig.

Besonders kreativ wurde es, als erfahrene Moderatorinnen und Moderatoren neue Werte-Performances entwickelten. Bekanntes wurde weitergedacht, Neues ausprobiert. So wurde unter anderem die inzwischen vielerorts bekannte Performance rund um den „Geldschein“ weiterentwickelt – ein symbolisches Element, das Werte greifbar macht und beim Publikum bereits großen Wiedererkennungswert besitzt.

Parallel entstanden neue Bühnenfassungen, die aktuelle Themen aufnehmen und gleichzeitig den feierlichen Charakter der Jugendweihe bewahren. Ideen wurden getestet, Texte umgeschrieben, Szenen neu gedacht – ein echtes kreatives Labor mit Blick auf die kommende Saison.

Am Ende der zwei Tage stand mehr als nur neues Material auf Papier: ein gestärktes Teamgefühl, frische Inspiration und die gemeinsame Überzeugung, dass Jugendweihe immer auch Entwicklung bedeutet – nicht nur für die Jugendlichen, sondern ebenso für die Menschen auf der Bühne. Denn eine gute Moderation beginnt nicht mit dem ersten Satz ins Mikrofon. Sie beginnt dort, wo Menschen zusammenkommen, zuhören, diskutieren und den Mut haben, Dinge neu zu denken.

Ein besonderer Dank gilt dem Kursleiter, Stefan B. Westphal, der mit Fachwissen, Erfahrung und viel Gespür für Menschen durch die Schulung führte und den gemeinsamen Austausch mit wertvollen Impulsen bereicherte.

Jonas Röse-Oberreich
Geschäftsstelle Region Köthen, Salzlandkreis,
Börde, Magdeburg & Halle/Löbejün



18. Dialog der Jugend

Wir machen die Meinungen von Jugendlichen sichtbar und hörbar!



Im Gespräch mit Abgeordneten:
Bildmitte (li.) Hans-Jürgen Zickler (AfD),
(re.) Alexander Dierks (CDU)

Mit insgesamt rund 200 Jugendlichen besuchten wir am 18. und 19. Februar 2026 den Sächsischen Landtag. Das Event ist Höhepunkt und Abschluss unseres Projekts „Dialog der Jugend“, welches bereits im 18. Jahr von unseren Mitglieder- und Jugendgruppen gestaltet wird.

In diesem Jahr beteiligten sich mehr als 1.200 sächsische Jugendliche an unserer Befragung zu Themen wie Bildung, persönliche Lebenssituation und politische Interessen. Es wurden im Vergleich zu den Vorjahren sehr viele neue Fragen gestellt.

Die Ergebnisse stellen wir wieder in einer aktuellen Broschüre vor. Es zeigt sich hier zum Beispiel, dass rund 50% der Jugendlichen glauben, dass Politiker*innen ihren Interessen zu wenig Aufmerksamkeit schenken. Nur 17% der Befragten gaben an,

dass die Politik ihrer Meinung nach bereits genug unternimmt, um jedem die gleichen Chancen und Rechte in unserer Gesellschaft zu ermöglichen. Alle Fragen und die Auswertung der Antworten sind in unserer Broschüre zusammengefasst, die man hier lesen oder downloaden kann: https://www.jugendweihe-sachsen.de/download_jugendverband/dialog-der-jugend-2026

Beim Besuch im Landtag erhielten wir nicht nur spannende Führungen durch das Gebäude. In Planspielen wurde das Prinzip einer parlamentarischen Debatte getestet. Höhepunkt unseres Besuchs waren wie in jedem Jahr die Diskussionen mit den Abgeordneten. Die Fragen der Jugendlichen waren sehr zahlreich und reichten von Lehrermangel über Energiepolitik, Wirtschaftsförderung, Schienenverkehr bis hin zu Pressefreiheit,

Queerfeindlichkeit, Kriegsgefahr und Wehrpflicht. Aber auch persönliche Fragen zu Ausbildung, Entscheidung für die eigene Partei oder Hobbys wurden gestellt.

Es zeigte sich bei einer Frage an die anwesenden Abgeordneten zum Thema Gewalt und Mobbing an Schulen, dass es durchaus Probleme gibt, deren aktuelle Tragweite nicht allen Politikern ausreichend bewusst ist.

Die Organisation des Transfers der Jugendlichen aus ganz Sachsen in die Landeshauptstadt organisierte gewohnt zuverlässig tweeny TOURS. Wir bedanken uns bei unserem verbandseigenen Jugendreiseunternehmen und außerdem bei den Mitarbeitern im Sächsischen Landtag und bei den anwesenden Abgeordneten. Ein besonderer Dank

geht an alle ehrenamtlichen Betreuer an diesen beiden Tagen sowie an die Verantwortlichen der Jugendgruppen, die sich bei der Organisation und Auswertung der Befragung sowie bei der Erstellung der Broschüre engagiert haben.

Gemeinsam ermutigen wir Jugendliche zu gesellschaftlichem Engagement und politischer Beteiligung!

Carla Hentschel
Mitarbeiterin der Landesgeschäftsstelle

20 Jahre Landesvorsitzender -

Sommer 2005. Ich komme gerade aus dem Auslandssemester zurück. Da höre ich, dass es der Jugendweihe Thüringen nicht gut geht. Irgendwas ist los. Einzelne Regionen verlassen den Landesverband – für mich grundlos. In die eilig einberufene Krisensitzung werden Vertreter:innen aus allen Regionen einbestellt. Ordentlich gewählte Delegierte scheint es nicht zu geben. Weimar entsendet mich. Ausgerechnet.

Vor Ort erfahre ich, dass der Geschäftsführer gekündigt wurde, genauso wie die zwei Mitarbeiter:innen der Landesgeschäftsstelle. Die gerade eingestellte Auszubildende kann nicht mehr bezahlt werden. Der im letzten Monat gekaufte Kleinbus wird über irgendeinen Deal zurückgegeben. Das Geld ist alle.

Die Aussichten sind düster. Das Ferienobjekt Waldfrieden, gekauft, um in schlechten Zeiten ein zweites Standbein zu haben, hat die Reserven verschlungen. Reserven, die man gerade jetzt braucht. Die geburtsschwachen Jahrgänge nach der Wende beginnen gerade. In den kommenden Jahren werden weniger als 50 % der Jugendlichen übrig sein. Die schlechten Zeiten sind JETZT. Die Schulden vom Kauf und der Renovierung des Waldfriedens sind noch da. Die Mieteinnahmen des neuen Pächters decken genau die Hälfte der monatlichen Raten.

Der Vorstand ist fast vollständig verschwunden, die Geschäfte werden ehrenamtlich vom kläglichen Rest geführt, ohne im Ansatz beschlussfähig zu sein. Der Blick aufs Konto, auf die offenen Verbindlichkeiten und auf die zu erwartenden Einnahmen lässt eigentlich nur einen Schluss zu: Wenn kein Wunder geschieht, ist der Landesverband Jugendweihe Thüringen insolvent.

So ist auch der Exodus der Regionen zu erklären. Die Mitarbeiter:innen haben die Reißleine



gezogen und eigene, eigenständige Vereine gegründet, um das aktuell eingenommene Geld für das kommende Jugendweihejahr zu haben und nicht in die Deckung der Schulden zu investieren. Das hätte im Zweifelsfall bedeutet, dass thüringische Eltern Geld für unsere Schulden bezahlt hätten und dann kein Geld mehr für die kommenden Feiern übrig gewesen wäre.

Also kämpfen alle Regionen damit, neben dem Tagesgeschäft auch noch einen eigenständigen

Teil 1:

Stolpern in die Verantwortung

Verein aufzubauen – mit eigenem Personal, eigener Buchhaltung, eigenen Strukturen. Eigenes Alles.

Und nebenbei noch der Landesverband, der im nächsten Monat eine Rate aufbringen muss, um die Schulden zu tilgen, und der außerdem Ausstände beim Bund und bei allerlei Gläubigern hat. Der Krisenstab muss jetzt entscheiden, ob die Jugendweihe Thüringen Insolvenz anmelden muss oder ob die neuen Regionalvereine bereit sind, für die Verbindlichkeiten des Landesverbandes aufzukommen.

Ein kurzer Überschlag ergibt 10 € pro teilnehmender Person für die laufenden Kosten und Tilgung. Dazu 1 € für die Auszubildende. In Summe 11 € bei aktuell 90 € Gebühr für die Feierstunde. Das ist zu viel.

Allerdings steht die Frage im Raum, was die Alternative wäre. Die Schlagzeile „Jugendweihe pleite“ wäre ein gefundenes Fressen für die Kritiker:innen und hätte bei allen Eltern in Thüringen die Alarmglocken geläutet. Man einigt sich darauf, den Landesverband zu erhalten – mit drastisch verringerten Kosten. Und es wird eine Arbeitsgruppe mit dem Verkauf des Waldfriedens beauftragt. Die Ablösung der Schulden muss oberste Priorität haben.

Nachdem die ersten Verbindlichkeiten gestundet sind, beruft der Krisenstab eine Mitgliederversammlung ein. Den Vorstand gibt es nicht mehr, das bisherige Selbstverständnis eines solidarischen Landesverbandes, der die Geschicke zentral steuert, ist nicht mehr zu halten. Eine neue Satzung und ein neuer Vorstand müssen her. Und etwas gänzlich Neues muss dabei beachtet werden: Der Landesverband ist ab sofort Bittsteller. Nur, wenn er im Sinne der Regionen tätig ist, werden die Regionen bereit sein, die Kosten des Landesverbandes zu übernehmen.

In einer langen Sitzung erarbeiten die Mitglieder eine Satzung, die die Regionen in den Mittelpunkt stellt. Ab diesem Moment ist der Landesverband Thüringen ein Dachverband – und er ist es bis heute. Im neu gewählten Vorstand werde ich stellvertretender Vorsitzender.

Damit wird auch der Krisenstab aufgelöst. Es sitzen sowieso fast die gleichen Personen im neuen Vorstand wie vorher im Krisenstab.

Mit den Regionen werden Kooperationsvereinbarungen für ein Jahr getroffen, in denen die Regionen sich verpflichten, tatsächlich die 11 € pro Teilnehmer:in zu übernehmen. Der Verkauf des Waldfriedens sollte bis dahin abgeschlossen sein. Das wird nicht klappen. Genauso wenig wie es klappt, den Vorstand vollzählig zu erhalten. Bereits nach wenigen Wochen tritt die neu gewählte Vorsitzende zurück. Und irgendwer kommt auf die Idee, mich in die erste Reihe zu schieben.

Und ausgerechnet da fällt mir das eine Wort nicht mehr ein, das jeder Mensch gesagt hätte, der bei klarem Verstand ist: Nein. Also sage ich Ja – wissend, dass ich den Rückhalt der Mitarbeiter:innen der Regionalvereine habe.

Stephan Herrmann
ehemaliger Vorsitzender Jugendweihe Thüringen e.V. und ehemaliger Beisitzer Bundesvorstand



Neun Jahre im Ehrenamt: Lernen, wachsen, gestalten

„Fast nichts bringen wir zustande, ohne anderen Dank zu schulden.“

Mit diesen Worten leitete ein deutscher Sprachwissenschaftler die Danksagung eines seiner Bücher ein. Seitdem begleitet mich dieser Satz wie ein leiser, verlässlicher Gedanke im Hintergrund – als Erinnerung daran, wie sehr unser Tun auf dem Wirken anderer aufbaut.

Vereinsarbeit lebt nicht von Titeln oder Hierarchien, sondern von Teamgeist, Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung. Sie entsteht dort, wo Ideen gehört und Engagement anerkannt wird – und wo Menschen bereit sind, gemeinsam zu gestalten.

Wir alle bringen uns auf unterschiedliche Weise ein, setzen eigene Schwerpunkte und tragen verschiedene Verantwortungen. Was uns verbindet, ist das gemeinsame Anliegen, den Gedanken der Jugendweihe weiterzugeben, weiterzuentwickeln und zugleich zu bewahren.

Dabei stehen wir auf dem Fundament vieler vor uns: Menschen, die Strukturen geschaffen, Humanität und Weltoffenheit gelebt und ihr Vertrauen in jene gesetzt haben, die diese Werte heute weitertragen. Dieses Vertrauen verpflichtet.

Inzwischen blicke ich auf neun Jahre Mitgliedschaft bei Jugendweihe Westthüringen e.V. zurück. Für manche mag das überschaubar erscheinen – für mich war es eine prägende Zeit und eine Konstante in einem Lebensabschnitt voller Veränderungen. Ich bin älter geworden, reifer vielleicht, habe mich weiterentwickelt, bin neue Wege gegangen. Die Verbundenheit zum Verein ist geblieben.

Was 2017 mit dem Überreichen der Geschenkbücher auf der Bühne begann, nahm 2018 eine unerwartete Wendung: plötzlich Vorstandsmitglied. Überraschung, Freude, Dankbarkeit – und auch die Frage, ob ich den Aufgaben gerecht werden würde.

Seitdem versuche ich, Verantwortung mit Leidenschaft und eigenen Ideen zu füllen. Rückschläge und Gegenwind gehören dazu. Ich habe gelernt, an neuen Aufgaben zu wachsen, Zusammenhänge zu erkennen – und auch anzunehmen, dass nicht jede zunächst überzeugende Idee erfolgreich umgesetzt werden kann. Gerade darin zeigt sich die Stärke gemeinsamer Arbeit: Wir ergänzen uns durch Erfahrung, unterschiedliche Perspektiven und individuelle Fähigkeiten.

Dass ich seit neun Jahren im Vorstand mitwirken darf, erfüllt mich mit großer Dankbarkeit. Allen, die mich auf diesem Weg begleitet und meine Arbeit mit Vertrauen und Wertschätzung getragen haben, gilt mein herzlicher Dank.

Neben meiner Arbeit im Regionalverein durfte ich in den vergangenen zwei Jahren als stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes Jugendweihe Thüringen e.V. Verantwortung übernehmen – eine Aufgabe, in die ich gemeinsam mit einem neuen Team hineinwachsen durfte. Ende des vergangenen Jahres wählten mich die Mitglieder zum Vorsitzenden.

Die Arbeit auf Landesebene hat meinen Blick geweitet. Statt nur die eigene Region zu sehen, lernte ich Strukturen und Arbeitsweisen in ganz Thüringen kennen. Wo unterschiedliche Erfahrungen und Meinungen aufeinandertreffen, entstehen Herausforderungen – vor allem aber Chancen. Ich habe erlebt, dass trotz verschiedener Perspektiven tragfähige Lösungen möglich sind. Die Entwicklung unseres neuen Logos hat das eindrucksvoll gezeigt: Geduld, Kompromissbereitschaft und Respekt sind entscheidend.

Ich habe die Wahl nicht als persönlichen Aufstieg verstanden, sondern als Vertrauensbeweis. Dieses Vertrauen verpflichtet, Bewährtes zu achten und zugleich offen für notwendige Weiterentwicklung zu bleiben. Gesellschaftliche Rahmenbedingungen verändern sich – deshalb müssen auch wir unsere Strukturen und Inhalte regelmäßig prüfen, um zukunftsfähig zu bleiben.

Mein Ziel ist es, verbindend zu wirken und gemeinsam mit den Regionalvereinen die Jugendweihe in Thüringen zeitgemäß weiterzuentwickeln. Denn wir handeln nicht als Einzelne, sondern als Gemeinschaft – für die vielen Jugendlichen in Thüringen, die wir begleiten dürfen.

Anfang Februar wurde auf der Bundesversammlung des Bundesverbandes Jugendweihe Deutschland e.V. in Berlin ein neuer Bundesvorstand gewählt – künftig darf ich dort als Vizepräsident mitwirken.

Damit ist in kurzer Zeit ein weiterer Schritt hinzugekommen: von der regionalen Arbeit über die Verantwortung auf Landesebene hin zur Mitgestaltung auf Bundesebene. Jede Ebene hat ihre eigene Perspektive, doch alle eint das Ziel, Jugendweihe und Jugendarbeit verantwortungsvoll weiterzuentwickeln.

Auf Bundesebene heißt das, Strukturen im größeren Zusammenhang zu denken, Interessen zu bündeln und unserer Arbeit eine klare, zeitgemäße Stimme zu geben – gemeinsam mit einem engagierten Team. Dieser Aufgabe begegne ich mit Respekt vor der Verantwortung und mit Zuversicht, weil ich überzeugt bin, dass wir im Miteinander viel bewegen können.

Im Rückblick bleibt vor allem Dankbarkeit – für Vertrauen, Unterstützung und geteilte Verantwortung. Denn fast nichts gelingt allein. Und genau darin liegt die Stärke unseres Miteinanders.

Diese Stärke hat viele Gesichter. Eines davon möchte ich zum Abschluss besonders würdigen:

Lieber Stephan, du hast den Landesverband Jugendweihe Thüringen e.V. in einer herausfordernden Zeit übernommen, ihn zwei Jahrzehnte lang geführt und sicher in eine stabile Zukunft geleitet. Mit deiner ruhigen, verbindenden Art hast du es verstanden, die Fäden zusammenzuhalten, Diskussionen zu ordnen und auch in emotionalen Momenten an das Wesentliche zu erinnern: wofür wir uns gemeinsam engagieren.

Du hast Entwicklungen ermöglicht, Ideen unterstützt und zugleich dort kritisch nachgefragt, wo es notwendig war – stets menschlich, konstruktiv und im Sinne der Gemeinschaft. Unser Landesverband ist in diesen Jahren gewachsen und hat sich weiterentwickelt. Dass dies in dieser Form möglich war, ist auch dein Verdienst.

Nicht nur persönlich, sondern im Namen von Jugendweihe Thüringen e.V. spreche ich dir meine aufrichtige Anerkennung und große Wertschätzung für 20 Jahre Engagement aus. Danke!

Philipp Scholz
Jugendweihe Westthüringen e.V.

UNSER EHRENAMTLICHES FILMPROJEKT

ILVERSGEHOFEN - NACHBARSCHAFT IM WANDEL

Am 13. Dezember 2025 wurde ein Film in Erfurt uraufgeführt, der vollständig von Ehrenamtlichen des Jugendweihevereins produziert wurde. Doch wie ist es überhaupt dazu gekommen?



Im Juni 2024 kam Marlene Mönlich, unsere erste FSJlerin im Erfurter Jugendweihebüro, mit der Idee für ein Filmprojekt ins Ehrenamtsteam. Sie hatte im Austausch mit Workshopleiter*innen viel über Ilversgehofen und sein Ansehen innerhalb Erfurts diskutiert. Dabei ist ihr aufgefallen, dass viele eher negativ über den Bezirk reden. Als Standort für das Jugendweihebüro liegt uns der Stadtteil jedoch am Herzen, und das könnte doch ein Film perfekt darstellen.

Gesagt, getan. Innerhalb kürzester Zeit fand sich ein kleines Team an Interessenten und wir entwickelten eine vollständige Projektidee. Uns interessierte besonders, wie der Stadtteil geschichtlich geprägt wurde, welche Orte und Themen bis heute im Zeitgeist überdauern. Auch die Menschen, Vereine und Geschäfte, die Ilversgehofen prägen, wollten wir zeigen. Somit wurde die Idee geboren, Ilversgehofens Geschichte und seine heutige Gestalt zu verknüpfen, um einen Gesamteindruck vom „alternativ-linken Kulturviertel Erfurts“ zu zeigen. Dabei war es uns, als Verein, der sich vorrangig mit Jugendarbeit beschäftigt, ein Anliegen, auch die Möglichkeiten darzustellen, die junge Menschen haben, um sich im Viertel einzubringen und auszuleben. Gleichzeitig wollten wir Ehrenamtlichen uns mithilfe des Projektes persönlich weiterentwickeln. Daher haben wir uns entschieden, alle zentralen Schritte der Filmproduktion selbst zu übernehmen und uns nur unterstützend von Film-Expert*innen beraten zu lassen.

Mitte Juli 2024 beantragten wir mit dem erarbeiteten Konzept und mit tatkräftiger Unterstützung durch Maike Schökel die erforderlichen Fördergelder. Darauf folgte eine angespannte Zeit: Warten auf eine Antwort. Enttäuschung wegen Ablehnung. Neuer Antrag. Warten. Absage. Mit Antrag 4 erhielten wir endlich Gelder, doch leider nicht in ausreichendem Umfang. Daher hieß es wieder Anträge schreiben. Und warten. Nach insgesamt 6 Anträgen hatten wir im Juni 2025 endlich die nötige Summe aus mehreren Fördertöpfen zusammengekratzt, jedoch unter der Bedingung, dass der Film bis Dezember des-

selben Jahres fertiggestellt sein muss. Wir wollten sofort loslegen, doch trotz der gewährten Förderung hing plötzlich das gesamte Projekt wieder in der Schwebe.

Durch die hohe Wartezeit auf das Geld hatte sich das ursprüngliche Filmteam schon anderweitig verplant und konnte uns nicht mehr unterstützen. Sofort hat Maike alle Räder in Bewegung gesetzt, damit wir den Film noch produzieren können. Nach fiebriger Suche über mehrere Wochen, konnte sie eine Filmerin finden, die zu unserer Begeisterung unmittelbar zusagte. Mit dieser Sicherheit konnten wir den tatsächlichen Planungsprozess beginnen. Und standen vor dem nächsten Problem: Wie plant man einen Filmdreh?

Glücklicherweise konnte Maike auch hier behilflich sein. Sie engagierte die Medienpädagogin Lena Kuhn für einen Workshop mit uns. In diesem beschäftigten wir uns vorrangig mit der Planung und Durchführung von Interviews, die das Kernstück des Filmes werden sollten. Zusätzlich lernten wir ein Drehbuch zu schreiben, Drehtage zu planen sowie die Basiselemente eines Films kennen.

Auf Grundlage dieser neuen Kenntnisse trafen wir innerhalb weniger Tage die notwendigen Absprachen mit unseren Interviewpartner*innen, Drehorten und unserer Filmerin. Alice End hat uns im gesamten Prozess ab Juli 2025 tatkräftig unterstützt und den Film mit ihrer Expertise bereichert. Sie hat uns die Technik zum Filmen und Schneiden bereitgestellt und uns mit ihrem Wissen an allen Dreh- und Schnitttagen beraten.



Im September 2025 haben wir mehrere Nachmittage an vielen Orten in Ilversgehofen ge-

dreht. Dabei haben wir möglichst verschiedene Bereiche des Viertels gewählt, um die Vielfalt des Stadtteils im Film darstellen zu können. Unsere Interviewpartner*innen haben wir an diesen Tagen in ihren Geschäften und Lieblingsorten in Ilversgehofen gefilmt, damit ihr Auftreten so natürlich wie möglich eingefangen werden konnte. Unseren Experten für die Historie von Ilversgehofen interviewten wir im Stadtarchiv Erfurt und nutzten die Gelegenheit, um archiviertes Bildmaterial von Ilversgehofen zu suchen. Zwei Nachmittage waren wir mit dem Sichten von hunderten von Bildern beschäftigt, bis wir eine Auswahl treffen konnten, die den Film bereichern würde. Außerdem stand eine Vielzahl an Außenaufnahmen auf der Agenda, die wir aufgrund der passenden Wetterlage wie geplant durchführen konnten.



Im September haben wir zudem gemeinsam mit Grafiker und Vereinsmitglied Felix Walter die Werbematerialien fertiggestellt. Die Einigung auf ein Filmplakat war eine unserer größten Aufgaben, denn jeder von uns hatte einen anderen Favoriten aus den Entwürfen von Felix. Schlussendlich konnten wir jedoch ein Design erstellen, mit dem wir alle zufrieden waren. Und keine Sekunde zu früh, denn wir mussten die Poster sofort drucken, um sie rechtzeitig aushängen zu können.

Den folgenden Monat haben wir die gefilmten Interviews transkribiert und die verwendbaren Ausschnitte ausgewählt. Das hat viel Zeit gekostet, die uns jedoch die spätere Schnittarbeit enorm erleichtert hat. Denn wir konnten bereits über die Hälfte der Aufnahmen aussortieren, da sie nicht für den Film verwendbar waren. Besonders ein Interview, das über eine Stunde dauerte, musste rigoros eingekürzt werden. Der betreffende Interviewpartner hatte

enorm ausschweifend erzählt und viele Passagen konnten durch undeutliche Formulierungen nicht genutzt werden.

Ende November bis Anfang Dezember beschäftigten sich Alice End, Junia Zimmermann und ich uns an 5 intensiven und langen Tagen mit dem Schnitt der Aufnahmen zu einem zusammenhängenden Film. Wir starteten etwas holprig, doch nachdem wir uns eingefuchst hatten, lief alles wie am Schnürchen. Und das musste es auch, denn der Premierentermin stand schon für Mitte Dezember fest.



Collin, Junia und Alice (v.l.) beim Zusammenschnitt

Nach hunderten Stunden Arbeit und 2 FSJler nach der ersten Idee konnten wir im Dezember 2025 unseren Film endlich einem Publikum zeigen. Wir waren aufgeregt und erwarteten die Besuchenden voller Vorfreude im Stadtteilkino Schambrowski. Sowohl vor als auch nach dem Film wollten wir mit den Anwohner*innen ins Gespräch über ihren Stadtteil kommen.

Uns war es wichtig, eine gemeinschaftliche Atmosphäre dafür zu schaffen, weshalb wir ein Buffet mit Speisen aus Ilversgehofener Restaurants und Bistros zusammengestellt hatten. Im Austausch mit den circa 70 Menschen kamen viele interessante Perspektiven und Erinnerungen zu Ilversgehofen auf. Seit dieser Premiere haben uns mehrere Anfragen erreicht, den Film nochmals zu zeigen, unter anderem auf der großen Bühne zum diesjährigen Magdeburger-Allee-Fest Anfang Juni.

Zum Abschluss möchte ich danke sagen. Danke an den Verein, der uns das Projekt möglich gemacht hat. Danke an das Büroteam in Erfurt für euer regelmäßiges Feedback. Und natürlich ein großes Dankeschön an alle Mitwirkenden

vor und hinter der Kamera für die tolle Arbeitsatmosphäre und die Begeisterung für den Film. Namentlich möchte ich vor allem unser Ehrenamtsteam Jenny Betcher, Paul Gröning, Marlene Mönnich, Sophia Scholz und Junia Zimmermann hervorheben. Die Zusammenarbeit mit euch hat mir viel Freude bereitet.



Maike, Collin, Sophia, Junia, Paul und Alice (v.l.) bei der Premiere im Schambrowski

Das Projekt hat meinen Horizont unfassbar erweitert und die Fähigkeiten, die ich hier erlangen konnte, werden mich noch lange begleiten und voranbringen.

Collin Grosch
Ehrenamtliches Mitglied des
Jugendweihe Erfurt e.V.

Wie schmeckt Demokratie?

Das wurden wir tatsächlich gefragt. Aber alles der Reihe nach.

Zu Beginn der Veranstaltung gab es eine kurze Zusammenfassung, wo erklärt wurde, woher sich Jugendliche ihre Meinung und politische Bildung ziehen.

Danach ging es direkt in eine Stationsarbeit, die sehr unterschiedlich, aber auch spannend war. Dafür wurden wir in 4 Gruppen aufgeteilt, denn nicht alle konnten an derselben Station arbeiten, und die Stationen sollten auch gleich stark besetzt sein.

Die erste Station war ein Radioballett. Das war sehr lustig, weil sich eigentlich alle (auch ich) blamiert haben. Uns wurden über Kopfhörer Worte eingespielt wozu wir uns passend bewegen oder Gefühle und Emotionen darstellen sollten. Da wir im Kreis standen, konnte jeder den anderen auch beobachten. War wirklich lustig (siehe oben).

An der zweiten Station ging es darum, sich eine eigene Meinung zu bilden, sich zu entscheiden und schließlich abzustimmen. Man konnte mit verschiedenen Dingen zu unterschiedlichen Fragen abstimmen. Zum Beispiel: „Werden Kinder vom Internet nicht zu stark und vielleicht falsch politisch beeinflusst?“ Die Gegenstände, mit denen man abstimmen konnte, waren z.B. Bälle in eine Röhre stecken, Muttern eine Schraube herunterdrehen lassen oder mit Legos bauen. Das war ziemlich interessant, weil man sehen konnte, wie die anderen abgestimmt haben. Wiederum musste man aufpassen, sich davon nicht beeinflussen zu lassen, sondern bei seiner eigenen Meinung zu bleiben.



Präsentation Politische Bildung Jugend

In der nächsten Station wurde erklärt, dass man Dinge riechen, schmecken, fühlen und sehen soll. Wir sollten uns z.B. vorstellen, welchen Geschmack wir mit DEMOKRATIE verbinden würden. Das war ziemlich spannend, weil jeder seine ganz eigene Meinung dazu hat, weil jeder sich auch etwas anderes zu bestimmten Dingen vorstellt, als man selbst.

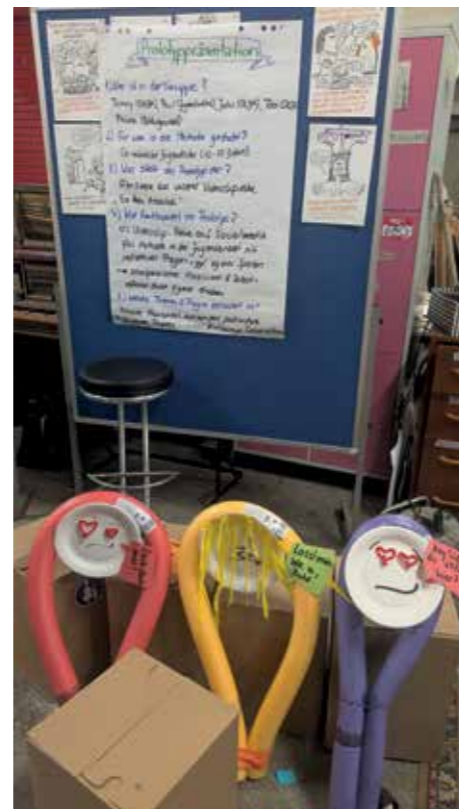
Zum Abschluss gab es noch eine Gruppenarbeit, in der es um die Frage ging: „Was stärkt oder lehrt die Demokratie?“ Jede Gruppe hat unterschiedliche Ideen und Projekte entwickelt, die sehr spannend waren. Ich habe mit meiner Gruppe das Projekt „Sei kein Arschloch“ erstellt. Uns geht es in diesem Projekt darum, Jugendlichen im Alter von 14 – 18 Jahren zu zeigen, wie man sich in verschiedenen Situationen richtig verhält. Nachts z.B. lieber die Straßenseite wechseln, wenn man hinter einer Frau läuft, damit sie keine Angst bekommt. Oder wenn man sieht, da sind Typen, die eine Frau belästigen - nicht wegzuschauen, sondern versuchen, was zu tun, einzugreifen.

Die anderen Projekte fand ich auch sehr interessant. Es wurde über Verschiedenes nachgedacht, z.B. ein Board, wo man Zettel, Sticker oder Sprüche usw. anpinnen oder kleben kann, um Meinungen zu sammeln.

Zum Abschluss gab es noch eine Theateraufführung, die echt komisch war und die niemand so richtig verstanden hat. Es ging erst um das Ich und Du Ohr, wenn man mit jemandem redet, der hinter einem sitzt. Das linke Ohr wäre in dem Fall das Ich Ohr und das Du Ohr wäre das Rechte, denn das eine Ohr hört mehr zu als das andere. Daran kann man wohl erkennen, ob einem zugehört wird oder nicht. Dann machte der Schauspieler einen Kopfstand in dem Sessel, in dem er saß, was gar nicht zum Thema davor gepasst hat. Und wir sollten uns dann alle hinsetzen und unsere Waden dehnen. Irgendwie hatte die ganze Aufführung keinen Zusammenhang und auch keinen Sinn, weshalb es auch niemand so richtig verstanden hat.

Aber insgesamt ist der Tag den Veranstaltern gelungen. Mir hat es mega Spaß gemacht, und wir haben einige Ideen für unsere Workshops mitgenommen.

Paul Gröning
Ehrenamtsmitglied & FSJler des
Jugendweihe Erfurt e.V.



Projekt „Sei kein Arschloch“



WIR GRATULIEREN GANZ HERZLICH

... allen Geburtstagskindern der Monate
Januar, Februar und März, insbesondere
unseren Jubilaren mit einem runden Geburtstag.

Konny G. Neumann feiert seinen 80. Geburtstag. Viele kennen ihn als langjährigen Vorsitzenden in Hamburg, ein Amt, das er von 1991 bis 2021 ausübte. Sein Engagement für die Jugendweihe begann jedoch schon viel früher: Aufgewachsen in einer Familie, die stark in der Jugendweihe- und Jugendarbeit verwurzelt war, half er bereits als Kind seiner Mutter bei Jugendkursen. Später übernahm er auch auf Bundesebene Verantwortung und war viele Jahre Präsident von Jugendweihe Deutschland – seit 2015 ist er Ehrenmitglied.

Wir gratulieren Konny G. Neumann herzlich zu seinem 80. Geburtstag und wünschen ihm weiterhin alles Gute.



DANKE FÜR DAS ENGAGEMENT!

– die ehrenamtliche Arbeit,
den unermüdlichen Einsatz
für die Sache der Jugendweihe.

Wir bedanken uns bei
allen Mitgliedern,
besonders bei denen, die
über viele Jahre dabei sind –
die Zeit und Energie investieren,
um uns zu unterstützen.

Das ist nicht selbstverständlich!

Der eine wartet, dass die Zeit
sich wandelt. Der andere packt
sie kräftig an und handelt.

Dante Alighieri

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Jugendweihe Deutschland

Ehrung des Bundesverbands im
Rahmen der Bundesversammlung am
07. Februar 2026

Ronny Jüttner – Ehrenmitglied Mitglied seit 1999

Ronny Jüttner hat über Jahrzehnte
hinweg den Verband maßgeblich
geprägt – von der Jugendarbeit, den
weltlich-humanistischen Lebensab-
schnittsfeiern bis hin zur Präsident-
schaft im Bund.
Sein Engagement für die Inhalte und
Aufgaben des Vereins, dessen Moder-
nisierung, ging weit über ein normales
Ehrenamt hinaus.

Thüringen

Ehrung des Bundesverbands im Rah-
men des 25-jährigen Vereinsjubiläums
von Jugendweihe Westthüringen e.V.
am 23. August 2025

Dustin Müller – Ehrenplakette Mitglied seit 2001

Dustin Müller engagiert sich seit 2001
ehrenamtlich in unserem Verein.
Als stellvertretender Vorsitzender setzt
er sich seit vielen Jahren in vielfältiger
Weise für die Belange der Mitglieder
und die Vereinsarbeit ein.

Bärbel Markert – Ehrenplakette Mitglied seit 2004

Bärbel Markert war über viele Jahre
hauptamtlich für unseren Verein tätig
und hat ihn maßgeblich geprägt sowie
zu seiner heutigen Struktur beigetra-
gen. Auch nach ihrer aktiven Zeit un-
terstützte sie den Verein ehrenamtlich.

Philipp Scholz – Ehrenplakette Mitglied seit 2017

Philipp Scholz bringt sich mit viel Herz-
blut in unsere Vereins- und Vorstands-

arbeit ein. Mit guten Ideen und einem
klaren Blick gilt er bei Helfenden, Mit-
arbeitenden und Partnervereinen als
verlässlicher Ansprechpartner.

Petra Dietzel – Ehrenurkunde Mitglied seit 2003

Petra Dietzel bereichert seit ihrem
Vereinseintritt mit ihrem Engagement
und ihrer herzlichen Art die Vereinsar-
beit. Besonders bei den Feierstunden
zur Jugendweihe setzt sie sich mit gro-
ßem Einsatz für das Wohl aller ein.

Alena Tittelbach – Ehrenurkunde Mitglied seit 2016

Alena Tittelbach war über neun Jahre
hauptamtlich für unseren Verein tätig.
Über ihre reguläre Arbeitszeit hinaus
engagierte sie sich mit großer Bereit-
schaft ehrenamtlich für den Verein
sowie für Partnervereine.



Es tut weh, sagt das Herz.
Es wird vergehen, sagt die Zeit.
Aber ich komme immer wieder,
sagt die Erinnerung.

NACHRUF

Im ehrenden Gedenken an eine engagierte Wegbegleiterin des Landesverbands Jugendweihe Hamburg e.V.:

Sonja Schümann
1937 - 2024

Mit großer Trauer nehmen wir Abschied von Sonja Schümann, die im Jahr 2024 verstorben ist. Mit ihr verliert unsere Gemeinschaft eine engagierte Mitstreiterin, die der Jugendweihe und den ihr verbundenen Werten über viele Jahrzehnte hinweg eng verbunden war.

Bereits in ihrer Kindheit und Jugend kam Sonja durch ihre Eltern mit der freigeistigen Bewegung und der Jugendverbandsarbeit in Berührung. Die gemeinsamen Jugendreisen mit den Falken und der Freigeistigen Jugend prägten sie nachhaltig. Wanderungen ins Wettersteingebirge, sogar bis hinauf auf die Zugspitze, ebenso wie Wochenendausflüge in die Lüneburger Heide, blieben für sie prägende Erlebnisse, von denen sie später noch gern berichtete. Diese frühen Erfahrungen legten den Grundstein für ihre tiefe Verbundenheit mit unserer Gemeinschaft.

Schon in jungen Jahren übernahm Sonja Verantwortung. In der Jugendweihe-Gruppe „WiFu“ (Winterhude/Fuhlsbüttel), die sie mit Anfang zwanzig leitete, engagierte sie sich mit großem Einsatz für die Begleitung junger Menschen auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden. In diesem Zusammenhang lernte sie auch ihren späteren Ehemann Bernd Schümann kennen – ein weiterer Beleg dafür, wie eng ihr persönlicher Lebensweg mit der Jugendweihe verbunden war.

Über viele Jahre hinweg brachte Sonja ihre Kompetenzen und ihre Verlässlichkeit in die Vereinsarbeit ein. Sie führte die Kasse des Hamburger Jugendweihe-Vereins mit großer Sorgfalt

und übernahm im Rentenalter zudem für einige Jahre die Geschäftsführung der Jugendweihe Hamburg. Auch den Jugendweihekurs in Wilhelmsburg leitete sie über einen langen Zeitraum – noch während ihrer beruflichen Tätigkeit als Steuerbevollmächtigte. Ihr Engagement war geprägt von Verantwortungsbewusstsein, Kontinuität und einem tiefen Verständnis für die Bedeutung der Jugendweihe für junge Menschen und ihre Familien.

Für ihren langjährigen Einsatz wurde Sonja Schümann im Jahr 2015 mit der Ehrenplakette auf Bundesebene ausgezeichnet – eine Würdigung ihres außergewöhnlichen Engagements und ihrer Verdienste um unseren Verband.

In den letzten Jahren hatte sie sich altersbedingt aus dem aktiven Vereinsgeschehen zurückgezogen. Vielen jüngeren Mitgliedern ist ihr Name daher vielleicht nicht mehr unmittelbar vertraut. Umso wichtiger ist es uns, an dieser Stelle an ihr jahrzehntelanges Wirken zu erinnern. Menschen wie Sonja Schümann haben mit ihrem Einsatz, ihrer Beständigkeit und ihrer Überzeugungskraft das Fundament gelegt, auf dem unsere Arbeit heute aufbaut.

In dankbarer Erinnerung an drei engagierte Wegbegleiter des Sächsischen Verbands für Jugendarbeit und Jugendweihe e.V.:

Dieter Lehmann
1951 - 2025

Im Jahr 2025 mussten wir Abschied von Dieter Lehmann nehmen – einem Menschen, der unseren Verband über viele Jahre hinweg in besonderer Weise geprägt hat. Sein Engagement, seine Persönlichkeit und seine Verbundenheit mit der Idee der Jugendweihe werden uns in dankbarer Erinnerung bleiben.

Dieter Lehmann war seit 1995 überaus engagiertes Mitglied unseres Vereins in der Regionalgruppe Leipzig. Über viele Jahre hinweg brachte er sich mit großem Einsatz in die Verbandsarbeit ein und übernahm Verantwortung auf unterschiedlichen Ebenen. So war er unter anderem Präsident unseres Landesverbands und wirkte darüber hinaus auch im Bundesvorstand von Jugendweihe Deutschland e. V. mit. Für seine Verdienste wurde er zum Ehrenmitglied des Bundesverbands ernannt.

Viele Jahre lang war Dieter Lehmann zudem als Festredner bei den Feierstunden zur Jugendweihe tätig. Seine Reden hinterließen bei den Jugendlichen, ihren Familien und allen Anwesenden einen bleibenden Eindruck. Ein besonderes Markenzeichen seiner Ansprachen war, dass er stets frei sprach – eindrucksvoll, persönlich und mit großer Überzeugungskraft.

Auch in der organisatorischen Arbeit unseres Verbandes engagierte er sich mit großer Hingabe. Als Geschäftsführer war er über lange Zeit tätig und trug maßgeblich dazu bei, die Arbeit unseres Landesverbands zu strukturieren und weiterzuentwickeln. Darüber hinaus unterstützte er zahlreiche Projekte, etwa über viele Jahre hinweg die Durchführung unserer Sommercamps.

Mit Dieter Lehmann verlieren wir einen engagierten Mitstreiter, einen verlässlichen Wegbegleiter und einen Menschen, der unsere Verbandsarbeit mit Herz, Verstand und großem persönlichem Einsatz geprägt hat.

Bereits im Jahr 2024 mussten wir von zwei weiteren hochgeschätzten Vereinsmitgliedern Abschied nehmen.

Werner Hütter

1933 - 2024

Werner Hütter, Vereinsmitglied seit 1994 und Ehrenmitglied unseres Verbands, leistete über mehrere Jahre hinweg wertvolle Arbeit als Präsident unseres Landesverbands. In der Mitgliedergruppe Dresden wirkte er aktiv am Vereinsleben mit und brachte sich mit großem Verantwortungsbewusstsein ein. Bis ins hohe Alter hinein bereicherte er unsere Arbeit mit seinen Erfahrungen und seinem klugen Rat. Im Oktober 2024 ist er verstorben.

Irmgard Hagemann

1939 - 2024

Irmgard Hagemann hat unseren Verband jahrzehntelang hinweg wesentlich mitgeprägt. Seit 1991 Mitglied unseres Vereins, war sie zunächst Regionalleiterin im Büro Leipzig und später Leiterin des Finanzprüfungsausschusses. In dieser Funktion trug sie maßgeblich zur Verbesserung und Sicherung der Qualität unserer Finanzarbeit bei. Für ihre Verdienste wurde sie 2014 zum Ehrenmitglied unseres Landesverbands ernannt. Sie verstarb 2024 im Alter von 85 Jahren.

Wir werden allen drei Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren und ihnen für ihr langjähriges Engagement in unserem Verband in großer Dankbarkeit verbunden bleiben.



Fehlersuchbild

Im unteren Bild haben sich 10 Fehler eingeschlichen. Die beiden Bilder vergleichen und die Fehler im unteren Bild einkreisen.



		3		5			7	9
2			6	9	3	1	5	
	8	9		2	1			
1				7	8	9		6
9		8	2					5
	2			4		8		
8		5		6	2		9	
	9		5		7	6		1
7			4	3			8	

Sudoku

Raster so mit Zahlen füllen, dass jede Reihe, Spalte und jedes 3x3-Quadrat alle Ziffern zwischen 1 und 9 enthält.

mittelschwer

www.Raetseldino.de

7	6	1	4	3	9	5	8	2
4	9	2	5	8	7	6	3	1
8	3	5	1	6	2	7	9	4
3	2	6	9	4	5	8	1	7
9	7	8	2	1	6	3	4	5
1	5	4	3	7	8	9	2	6
5	8	9	7	2	1	4	6	3
2	4	7	6	9	3	1	5	8
6	1	3	8	5	4	2	7	9

IMPRESSUM

Herausgeber: Jugendweihe Deutschland e.V., Wackenbergstraße 90, 13156 Berlin – www.jugendweihe.de

Gestaltung: Jugendweihe Deutschland e.V.

Bildnachweis: Jugendweihe Deutschland, Mitgliedsverbände, privat, Fotografen/Fotostudios, Bildagenturen, ... –
Titel: Lisa Lehmann; S. 2: (li. o.) Anke Lappann, (li. u.) Jugendweihe Hamburg, (re. o.) Jugendweihe Erfurt;
S. 4: Marina Hammer; S. 5 (o.): Lisa Lehmann, (u.) Anke Lappann ; S. 6-7: Lisa Lehmann; S. 9: pixabay; S. 11-12: Jugend-
weihe Hamburg; S. 14 - 17: Jugendweihe Sachsen-Anhalt; S. 18-19: SVJJ; S. 22: © Fotoatelier Schrön/Stephan Schrön;
S. 24: Felix Walter; S. 25: (li.) Alice End, (re.) Junia Zimmermann; S. 26: (li.) Collin Grosch, (re.) Lena Kuhn; S. 27-28: Paul
Gröning; S. 29-34: pixabay; S.35: Raetseldino.de

Druck: **ONLINE GEDRUCKT VON**
SAXOPRINT 

Auflage: 550 Exemplare

© Copyright by Hrsg. Alle Rechte vorbehalten, auch der auszugsweisen Übersetzung sowie der Vervielfältigung, sowie Nutzung in digitaler Form. Der Nachdruck ohne Genehmigung des Herausgebers ist untersagt.

Für irrtümliche Angaben übernimmt der Herausgeber keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors und nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder.